

der Fremde, um sie ebenso zu hegen und zu pflegen, wie alle die anderen kleinen Vögel, die da bauen und wohnen in Euren Landen.

Zu dem Segen, der hieraus entspringen muss, wird sich auch noch die veredelnde Rückwirkung auf das Gemüth der Kinder gesellen, eine Rückwirkung, die wahrlich nicht gering anzuschlagen, indem jene da lieben lernen, wo sie früher verfolgt und geraubt, ja vielleicht blutig verfolgt und Leben geraubt haben! — Ja, noch einmal:

„Friede den kleinen Vögeln!“

Möge diese unsere Losung erschallen im Osten und Westen, von des Eismeeres öden kalten Klippen und Gestaden bis zu den Gefilden, wo die Palme schützend auch über einige unserer lieben Gäste unter den kleinen Vögeln ihre Krone ausbreitet!

Schliesslich wollen wir nicht unterlassen noch mitzutheilen, dass wir ebenfalls, ausgerüstet mit zweckmässigen Geräthschaften für die Bearbeitung des Erdreiches zur Aufnahme von Waldsamen, bereits begonnen haben, zu geeigneten Zeiten hinauszuziehen in kahle Wildnisse, um auch mit eigener Hände Arbeit das Unsrige beizutragen, dass den kleinen Vögeln für künftige Zeiten noch mehr Zufluchtsstätten sich darbieten, die ihrem Wohlbefinden zuträglich und ihrer Entwicklung förderlich.

Gothenburg, den 4. Juni 1870.

Im Auftrage der Gesellschaft Die Freunde der kleinen Vögel
(„Småfoglarnas vänner“):

A. W. Malm, Vorsitzender. J. V. Petersson, Secretär.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der XXXIII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. April 1871, Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Restaurant „Schlossbrauerei“, Unter den Linden 8.

Anwesend die Herren: D'Alton, Cabanis, Bau, Bolle, Golz und Freese.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Ludw. Holtz aus Barth, Pommern.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Hr. Bau.

Der Secretair berichtet über eingegangene Zusendungen. Es sind dies zunächst zwei den Vogelschutz betreffende Drucksachen: Jahresbericht (1870) des Vogelschutz-Vereins zu Elbing, von R. Förtsch, und ein Circular der Gesellschaft der „Freunde der kleinen Vögel“ zu Gothenburg in Schweden. (Letzteres ist in diesem Hefte abgedruckt.)

Der Vortragende vindicirt dem Journale für Ornithologie das Verdienst, gleich im ersten Jahre seines Entstehens (1853) die wichtige Frage des Vogelschutzes gebührend angeregt zu haben, indem der geistreiche Dr. Gloger dafür gewonnen wurde, diese Frage wissenschaftlich zu behandeln. Dr. Gloger habe hierauf in populären Schriften seine Bemühungen erschöpfend fortgesetzt. Alle neueren Anläufe von Privaten und Vereinen, so löblich dieselben an sich seien, drehten sich mehr im Kreise, als dass sie vermöchten, das gestörte Gleichgewicht in der Natur wieder herzustellen. Das Aushängen z. B. von Nistkästen, sowie die Anlage von Futterplätzen im Winter, seien nur partielle Hilfsmittel. Die ersteren kämen nur den Höhlenbrütern und zwar nur einem Theile derselben, die letzteren nur den härteren Standvögeln zu Gute. Die grosse Masse der Weichfresser dagegen (welche zugleich vorzugsweise die Pflegeeltern des so nützlichen Kuckuks wären) ginge leer aus.

Die Hauptursache der Verminderung der nützlichen kleinen Vögel seien die Ausrottung der Hecken, Feldhölzer, Büsche und fast jeden Strauchwerks auf den Aeckern, die gleichsam militärische Bewirthschaftung der Staatsforsten, kurz die Beseitigung fast alles dessen, was gerade den Vögeln eine beliebte Zuflucht- und Brutstätte gewährt haben würde, zu Gunsten der fortschreitenden Cultur unserer Land- und Forstwirtschaft. Den Vögeln erginge es wie den Indianern, sie würden durch die fortschreitende Cultur aus ihren angestammten Jagdgründen verdrängt. Es sei daher die Frage des durchgreifenden Vogelschutzes in letzter Instanz eine nationalökonomische Frage und die Gewährung des Schutzes ein finanzieller Calcül, von dem es sehr fraglich wäre, ob er zu Gunsten der Vögel ausfallen werde. Aus der hierdurch bedingten Verzichtleistung auf die Annehmlichkeit eines reichen Vogel Lebens in der freien Natur ergäbe sich gleichsam für den Liebhaber der Vogelwelt das Recht zum Halten gefangener Vögel. Eine Verkürzung oder gar ein Verbot desselben würde keineswegs ein merkbares Resultat für den Vogelschutz abgeben, wohl aber bei vielen für die Vogelwelt sich Inter-

essirenden die Theilnahme an derselben mindern. Letzteres wäre aber schon deshalb bedenklich, da es zur Zeit eben hauptsächlich nur Liebhaber der Vogelwelt wären, welche deren Schutz anstrebten. So lange dieser die Sache Einzelner oder localer Vereine wäre, hätten dieselben die Pflicht, in ihrer Umgebung zweckmässig zu wirken, und habe auch unsere ornithologische Gesellschaft auf den Vorschlag des Herrn Dr. Bolle den rationellen Vogelschutz auf ihr Programm gestellt.

Der Vortragende schliesst mit der Bitte an den anwesenden Herrn Bolle, dass er seinen in dieser Beziehung verheissenen Aufsatz dem Journale baldigst einverleiben möge.

Hierauf theilt der Secretair einen Brief des Herrn Russ mit, worin Letzterer die Mitglieder der Gesellschaft zum Besuche seiner Vogelstube auffordert, da er jetzt viele neue und zum Theil seltene Arten besitze, namentlich 2 Paar *Amauresthes fringilloides*, *Xanthodina dentata*, *Vidua paradisea*, *axillaris*, *Munia malacca*, *sinensis*, *ferruginea*, *Platycercus paradiseus*, *multicolor*, *scapulatus*, *Euphema pulchella*, *Conurus cactorum* etc. Endlich *Neochmia phaëton* in 2 Pärchen, bisher wohl kaum lebend nach Deutschland gekommen.

Herr Holtz erwähnt, dass er bereits 1 Gelege vom *Haliaetos albicilla* und 6 Gelege vom *Corvus corax* gefunden habe.

Hieran anschliessend theilt Herr Bau mit, dass er am gestrigen Tage *Ardea cinerea* mit theilweise ziemlich stark gebrüteten Eiern, *Buteo vulgaris* mit 2 und *Astur palumbarius* mit 1 Ei gefunden habe, dass auch am 27. März in der Spandauer Forst ein Gelege von 4 Eiern des *Falco peregrinus* gefunden worden sei.

Herr Cabanis legt, mit Bezug auf den in einer früheren Sitzung behandelten Gegenstand (s. d. Bericht S. 154); ein von Herrn v. Krieger neuerdings zur Ansicht eingesandtes und gleichfalls bei Sondershausen geschossenes Exemplar des gemeinen Bussards vor, welcher als Varietät gleichsam einen Uebergang in der Färbung zwischen *Buteo vulgaris* und *tachardus* zu bilden scheint.

In einer Discussion über bemerkenswerthe absonderliche Nistplätze theilt Herr Bau mit, dass er im Jahre 69 an der Havel, mitten unter einer Colonie Erdschwalben, *Parus coeruleus* in einem Erdloche auf 8 Eiern brütend gefunden habe, dass auch *Saxicola oenanthe* öfters in diesen Löchern brüte. Ferner erwähnt Derselbe, dass er ein Gelege von *Anas boschas* aus einem Baumloche erhalten habe, welche Erscheinung von Herrn Bolle vollkommen bestätigt wird. Endlich erwähnt der Vortragende, dass er am 20. März

ungeheure Schaaren von wilden Gänsen auf den Saatfeldern zwischen Lichtenrade und Glasow (2 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin) gesehen habe.

Golz. Bau. Cabanis, Secr.

Protokoll der XXXIV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 1. Mai 1871, Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Restaurant „Schlossbrauerei“, Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herrn: D'Alton, Cabanis, Bau und Bolle.

Vorsitzender: Herr Bolle. Protokollf.: Hr. Bau.

Herr Bolle übernimmt in Abwesenheit der designirten Herrn Vorsitzenden den Vorsitz.

Herr Cabanis spricht über *Parus cinctus* Bodd. *sibiricus* Gm. und legt einige von Dr. Dybowski in Sibirien südlich vom Baikalsee gesammelte Bälge vor, welche durch abweichende Färbung eine beachtenswerthe Abart constatiren und als *Parus (Poecila) obtectus* zu sondern sind.

Herr Cabanis weist nach, dass die zur europäischen Ornis gerechnete und aus Skandinavien und von Archangel in den Sammlungen befindliche Meise mit Buffon's Abbildung vollkommen stimme und ihr daher die Namen *Parus sibiricus* Gm. und der ältere *cinctus* Bodd. mit Recht gebühren. Die lebhaft braunrothe Färbung der Bauchseiten und des Afters und der ähnlich gefärbte Rücken sind charakteristische Abzeichen der Art. Haube und Nacken sind nicht grau, sondern in's Bräunliche und Röthlichgraue ziehend. Dagegen ist *P. obtectus* vom Baikalsee ein viel einfacherer, weniger lebhaft gefärbter Vogel. Die Unterseite zieht vorherrschend in's Weisse, die braunröthliche Färbung der Weichen ist nur sehr verloschen und in beschränktem Maasse angedeutet. Die Oberseite zieht überall stark in's Graue, so dass der Unterschied in der Färbung des Scheitels und Rückens keineswegs so lebhaft in's Auge springt, sondern die Rückenfärbung ist etwa nur von dem Tone, welchen man bei *cinctus* an der Haube und dem Nacken findet, während letztere Körpergegenden bei *obtectus* viel entschiedener grau sind. Flügel und Schwanz sind bei *obtectus* verhältnissmässig länger. Hr. Dr. Dybowski notirte am frischen Vogel: Ganze Länge ♂ 151, ♀ 147 Mm.; Flugweite 214 bis 206; Abstand der Flügelspitze von der Schwanzspitze 40 Mm.;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [19_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Bau Alexander, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin. Protokoll der XXXIII. Monats-Sitzung 234-237](#)